Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 25. Montag, den 28. Februar 1842.

Berlin, vom 24. Februar.

Se. Majestät der König haben dem bei Allerhöchstdenenselben beglaubigten Königl. Portugiesischen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Baron von Renduffe, heute eine Audienz im hiesigen Schlosse zu ertheilen und aus dessen Händen das für ihn ausgefertigte Beglaubigungs-Schreiben Ihrer Majestät der Königin von Portugal entgegenzunehmen geruht.

Berlin, vom 26. Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Herzoglich Nassauischen Ober-Appellationsgerichts-Rath Lex und dem Ministerial-Rath Reuter zu Wiesbaden den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben Allergnädigst geruht, dem Landrath von Tieschowitz des Kreises Adelnau und dem vormaligen Landrath des Kreises Rosenberg, von Taubadel, den St. Stanislaus-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Bei der am 24sten d. M. beendigten Ziehung der 2ten Klasse 85ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 10,000 Thlr. auf No. 23,027; 3 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf No. 13,709. 22,300 u. 84,435; 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 3487 und 40,777.

Köln, vom 12. Februar.

Die Bittschrift, welche eine Deputation verschiedener hiesiger Gewerke Sr. Maj. am gestrigen Abend zu überreichen die Ehre hatte, lautet wie folgt:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! Die Handwerkermeister der Stadt Köln, welche unterm 17. September vorigen Jahres Euer Königlichen Majestät eine Allerunterthänigste Bittschrift zu überreichen gewagt haben, bitten um die hohe Gnade, Euer Königlichen Majestät, in Allerhöchstdessen Hand ihre ganze Zukunft gelegt ist, die Gefühle tiefster unerschütterlichster Ehrfurcht und Treue und mit ihnen die Hoffnungen zu Füßen legen, von denen sie in diesen segensreichen und feierlichen Tagen der Anwesenheit Euer Königlichen Majestät beseelt sind. Dem Könige, der, Allen voranstehend, die hohen wie die niedern Kreise seiner Unterthanen mit gleicher Liebe umfaßt, und in seinem mächtigen Schutze hält, darf der anspruchlose, unbeachtete Handwerker ohne Furcht sich nahen. So wagen es denn die Handwerkermeister der Stadt Köln, die glückliche Gelegenheit ergreifend, Euer Majestät ihre ehrfurchtvollste Bitte persönlich vorzutragen. Dieselbe drückt sich in wenigen Worten aus. Das falsche, ihnen von dem übereilten Eifer einer frühern, stürmischen Zeit aufgedrungene Geschenk unbegrenzter Gewerbefreiheit, welches ihre gewerbliche und sittliche Kraft bis zur Auflösung zersplittert, und sie in dieser Vereinzelung dem rückhaltlosesten Eigennutze der Gewerbsgenossen untereinander und der überwiegenden Geldmacht fremder Interessen Preis gegeben hat, möchten sie nunmehr nach fünfzigjähriger bitterer Erfahrung zurückreichen und Eure Königliche Majestät um eine andere, wahrere Freiheit flehen, die nicht in einem Losbinden von allen Banden, in einem ununterschiedenen Niederreißen jeder auch noch so wohlthätigen Schranke besteht, sondern sich vielmehr grade darin bethätigt und bewährt, daß sie aus sich eine feste und gegliederte Ordnung gebiert, welche, indem sie die Einzelwillkür zügelt, der vernünftigen, wahrhaft freien Entwickelung Raum, Schutz und Förderung

bereitet. — Sie flehen Eure Majestät darum, wieder für würdig und für fähig erachtet zu werden, sich zu einem selbstständigen, sein Recht und seine Ehre habenden Stande aneinander zu schließen zu gegenseitiger gewerblicher wie menschlicher Ausbildung und Hülfeleistung in den Stand gesetzt zu werden, statt des polizeimäßigen Verhaltens, welches das Höchste ist, was der gegenwärtige Zustand erreichen kann, die alte Zucht und Sitte und das verschwundene Ehrgefühl in die Gewerbe zurück zu führen, und wiederum ihre eigenen Standes-Interessen, für welche die Mitglieder der höheren Stände nicht die ins Einzelne gehende Kenntniß, nicht den erforderlichen Grad von Sorgfalt haben können, unter der Aufsicht und in unmittelbarer Verbindung mit den Behörden selbst zu überwachen und wahrzunehmen. Hierin scheint ihnen die wahre Freiheit und Ehre der Gewerbe zu liegen, welche allein für sie ein Interesse haben kann, und um deren gnädige Verleihung sie Eure Königlichen Majestät um so vertrauungsvoller zu bitten wagen, als der hohe Königliche Sinn Eurer Majestät vielfach durch Wort und That den Entschluß ausgesprochen hat, einem jeden Stande in der Gliederung des Staats-Ganzen seine volle Anerkennung und den Grad der Selbstständigkeit zu gewähren und zu verschaffen, zu dem er erstarkt ist. Wie dringend bedürftig dieser Königlichen Gnade vor allen andern die Kölnischen Gewerbe sind, das haben die Handwerkmeister der Stadt Köln mit ihrer alleruntertänigsten Bittschrift vom 17ten September vorigen Jahres auszuführen sich erlaubt. Sie können daher ihre gegenwärtige ehrfurchtvollste Bitte mit der Versicherung beschließen, daß sie zu keiner Zeit aufhören werden, den mächtigen Wiederhersteller ihrer Gewerbe zu preisen, der sie dem immer mehr einbrechenden Verderben entreißen und wieder aufrichten wird, und daß sie in tiefster Dankbarkeit dem Vertrauen, das ihnen zu Theil werden möchte, nach besten Kräften zu entsprechen suchen werden. In tiefster Ehrfurcht und Unterthänigkeit ersterben die zur Unterzeichnung und Uebergabe gegenwärtiger Bittschrift kommittirten Handwerker. Köln, den 10ten Februar 1842."

Rastenburg, vom 8. Februar.

(L. A. Z.) Von Kalisch bis Oletzko die Grenze heraufgegangen, will ich nach der Rückkehr schon von hier aus mittheilen, was ich zum Besten der Deutschen, namentlich Sächsischen Fabrikanten mittheilenswerth halte, ohne das ewige Capitel des hermetischen Russischen Grenzschlusses in allen Theilen zu wiederholen. Denn erstlich ist der hermetische Schluß eine Unmöglichkeit, also der Bericht darüber eine Unwahrheit; dann sind aber auch die Klagen unnütz, da Aehnliches in allen Ländern, wo Prinzen oder Große der Reiche Monopole besitzen, zu finden ist, wie außer Rußland auch Oesterreich und England zeigen. Daß gegenwärtig der Deutsche Fabrikstand durch die Russische Sperre sehr leidet, ist vielleicht eben so sehr in andern Vorkommnissen als der Sperre selbst begründet. Ich versuche dies anzudeuten. Zur Zeit der letzten Polnischen Revolution machten die Preußischen Kaufleute längs der Russischen Grenze die glänzendsten Geschäfte bis 300 Proc. und mehr Gewinn. Ihre damals kleinen Lager wurden schnell geräumt, weshalb sie die Messen in Leipzig und Frankfurt a. O. fast stürmten, um nur Waaren in Masse zu erhalten. Dadurch wurden die Messen sehr brillant und der Deutsche Fabrikstand vermehrte sich von Messe zu Messe unglaublich. Andererseits etablirte sich aber auch längs der Russischen Grenze eine übergroße Anzahl von Kaufleuten, meist ohne alle Mittel, denn die Aussicht, schnell reich zu werden, lockte. Wenn nun einerseits die alten soliden Grenzkaufleute prompt und gut zahlten, so waren andererseits die Deutschen Fabrikanten mehr als verschwenderisch mit ihrem Credit rücksichtlich der jungen Grenzfirmen. Diese Doppelwirkung machte, daß sich längs der Preußisch-Russischen Grenze ungeheure Lager von allerlei Deutschen Fabrikaten häuften. Da trat der geregelte Zustand in Polen wieder ein und mit ihm der Grenzschluß. Was sollten nun die Kaufleute mit ihren übergroßen Waarenvorräthen machen? Anfänglich wurde durch die Kosacken der Druck weniger fühlbar. Daher ließen die Kaufleute nicht sogleich nach, sich auf den Messen zu übercompletiren. Da aber der Absatz immer geringer wurde, so mehrte sich der Bowel auf den Lagern immer mehr und machte die Lager selbst immer werthloser, abgesehen, daß sie bei einem gerichtlichen Verkauf fast gar nicht zu verwerthen sind. Nun mußten und müssen die Fabrikanten immer längere Credite geben, und dennoch ist es unmöglich, alle Grenzkaufleute zu erhalten: immer Einer nach dem Andern fällt und die nächsten Messen werden schauerliche Dinge zeigen. Denn mir ist in praxi längs der ganzen Grenze nicht Ein reines Geschäft bekannt geworden; alle werden nur durch den Credit sustentirt, und wie der kleinste Faden reißt, fällt das ganze künstlich erhaltene Geschäft zusammen. Wenn ich aus der Erfahrung einen Rath für die Deutschen Fabrikanten abstrahiren darf, so ist es dieser: auf den nächsten Messen und so lange, bis der Normalzustand wieder eingetreten sein wird, nach der Grenze in Osten den Credit möglichst zu beschränken; diejenigen Kaufleute aber, welche guten Willen zeigen, nicht zu stark wegen Bezahlung zu pressen, weil sonst nicht allein die hohlen, sondern alle Geschäfte längs der hiesigen Grenze fallen und die Handelsverhältnisse unter das Normale herabbringen würden. Ich finde hier zugleich Gelegenheit, einen bedauerlichen Wahn vieler Deutschen, namentlich Sächsischen Fabrikanten zu erwähnen. Dieser ist: alle Juden seien reich, und könne man diesen immer eher als viel besser gestellten Christen kreditiren. Dieses Vorurtheil ist den hiesigen Juden unendlich zu Gute gekommen; wird sich aber in nächster Zukunft an den Deutschen Vortheilsvollen schrecklich rächen. Denn wenn nicht

geleugnet werden kann, daß es hier und da einen reichen Juden giebt, so ist es eben so wahr, daß in hiesigen Landen zehnmal mehr reiche Christen leben. Diese sind im Handel allerdings von den Juden überflügelt worden, aber nur zum Nachtheile der Deutschen Fabrikanten. Denn der Christ kauft hier in der Regel nicht mehr als er bezahlen kann, oder nimmt nicht mehr Credit, als er zu decken im Stande ist; der Jude aber geht drauf, wie man zu sagen pflegt; gelingt es, so macht er einen großen Gewinn, ohne daß sein Creditgeber etwas davon hat; mißräth es, so verliert er nichts, wohl aber Alle, die ihm kreditirten. Diese Wahrheit hat sich bei den jüngst längs der Grenze ausgebrochenen Bankerotten augenfällig gezeigt, wo die Gefallenen (Juden) 30—50,000 Thlr. Geschäfte mit etwa 1000 Thlrn. Stammkapital gemacht haben. Da nun in nächster Zeit wieder ähnliche Fälle vorkommen werden und müssen, so sind im Voraus viele gutmüthige und vorurtheilsvolle Fabrikanten zu bedauern. — Viele Projekte mit Kanälen, Straßen, Fabriken ꝛc. werden wohl Projekte bleiben, da sich in den hiesigen, durchaus ackerbauenden Provinzen dergleichen Anlagen nicht verinteressiren. Denn wenn der Satz: Industrie und Ackerbau müssen Hand in Hand gehen, allerdings eine Wahrheit ist, so kann er bei uns nur in Bezug auf den ganzen Staat, nicht aber in Bezug auf jede einzelne Provinz eine Wahrheit sein, wie auch die höchsten Behörden sehr richtig erkannt haben. Bis jetzt war in West- und Ostpreußen der Winter sehr gelinde; Schnee fehlte gänzlich. Der Holz- und Güterhandel florirt, jeder andere beschränkt sich auf den Ortsbedarf.

Paris, vom 18. Februar.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 17ten. Die Kammer vereinigte sich heute in ihren Büreaux und beschäftigte sich mit Prüfung nachstehender Entwürfe: 1) des Gesetz-Entwurfs in Betreff des Aushebens von 80,000 Mann aus der Klasse von 1842; 2) des Gesetzentwurfs wegen Einrichtung der großen Eisenbahnlinien; 3) des Vorschlages Golbery's wegen offizieller Verfassung eines die Kammersitzungen enthaltenden Bülletins; 4) des von Herrn Chapuys de Montlaville gemachten Vorschlages wegen Verantwortlichkeit der Drucker; 5) des Entwurfs des Herrn Jollivet in Bezug auf die Postverbindungen zwischen Frankreich und den Colonien. Die Büreaux waren sehr zahlreich, denn mehr als 380 Mitglieder waren gegenwärtig. Der Gesetzentwurf hinsichtlich der Eisenbahnen und der Vorschlag Montlaville wegen Verantwortlichkeit der Drucker gaben zu den lebhaftesten Erörterungen Veranlassung. Letzterer wurde im zweiten Büreaux in Gegenwart der Herren Teste, Hebert, Odilon Barrot und Berryer gründlich geprüft und nach allen Seiten erörtert. Der Minister der Justiz bemerkte, der Vorschlag an sich sei mangelhaft. Nach dem Artikel 60 des Strafgesetzbuches werde der Mitschuldige eben so gut als der Urheber des Verbrechens bestraft, Niemand sei aber mehr als Mitschuldiger zu betrachten als derjenige, welcher das Werkzeug zur Begehung des Verbrechens verleihe. Der Drucker müsse entweder als Maschine angesehen oder für unverletzlich erklärt werden. Im ersteren Falle wäre er also verpflichtet, Werke, die offenbar gegen die Regierung gerichtet wären, zu Unordnung und Empörung aufreizten, selbst Verläumdungen und Angriffe gegen seine eigene Person zu drucken. Eine solche Voraussetzung sei abgeschmackt und eben so unzulässig jene, daß der Drucker unverletzlich sei. Der wahrhaft Schuldige könnte auf diese Art nie bestraft werden, denn bekanntlich hätten die Verfasser immer einen Hinterhalt an den Geranten, der nichts weiter als ein Popanz sei. Uebrigens wüßten die Drucker recht gut, welche politische Meinung das Journal, dessen Druck sie besorgten, hege, und nichts sei gerechter, als daß sie die Artikel, welche sie blosstellen könnten, controliren. Die wahre Freiheit leide darunter keineswegs, und das Geschrei, daß diese Maßregel ein gegen die Presse gerichteter Zwang sei, zerfalle in Nichts. Herr Berryer erkennt, daß Niemand auf das Privilegium der Straflosigkeit Anspruch machen könne und sohin der Vorschlag schlecht sei; er unterstütze denselben keineswegs, wünsche jedoch, daß man solchen in Erwägung ziehe, um die Gefahr, welche das Gesetz herbeiführen könne, möglichst zu vermindern. — Herr Thiers sprach im vierten Büreaux seine Meinung hinsichtlich der Verantwortlichkeit der Drucker auf folgende Art aus: „Im Allgemeinen billige ich den direkten und leidenschaftlichen Kampf mit der Presse nicht; die Regierung kann nie dabei gewinnen; da, wo die Preßfreiheit einmal besteht, giebt es nur ein Mittel gegen deren Schattenseite, die Zeit und eine große Geduld. In England duldet die Regierung die unbeschränkteste Preßfreiheit und geht deswegen nicht unter und so sei es überall, denn die Schriftsteller können allerdings eine gewisse Aufregung hervorbringen, aber unmöglich das Wahre in Falsches und das Falsche in Wahres verwandeln. Seit zwölf Jahren hat die Presse die Regierung nach allen Seiten angegriffen, Ausschweifungen begangen und die Strafe sei auf dem Fuße gefolgt, denn die Presse ist heute schwächer als früher, die Regierung besteht aber nach wie vor. Hat letztere in der Liebe und Zuneigung der Völker etwas verloren, so ist daran die Presse nicht Schuld. Ich kenne nur ein Mittel, die Presse zu besiegen und dieses ist, deren Angriffen Trotz zu bieten, gelänge es aber, was ich nicht glaube, die heftige Presse zu vernichten und nur die gemäßigte bestehen zu lassen, so fügte man dadurch der Regierung hundertmal mehr Schaden zu, denn die gemäßigte Presse ist mehr zu fürchten; um das angebliche Uebel, welches die Preßfreiheit erzeugen kann, zu verhindern, müßte man auch die gemäßigte Presse unterdrücken, mit einem Worte, die ganze Institution aufheben. Ich habe allerdings zu den

Septembergesetzen viel beigetragen, aber als einmal das durch dieselben vorgesteckte Ziel erreicht, nämlich die Erörterung des Princips der Regierung verpönt war, bin ich der Meinung gewesen, der Presse so wenig Prozesse als möglich zu machen, denn dieselben können nur unter Bedingungen gelingen, die nach meiner Ansicht heut zu Tage unanwendbar sind. — Der Redner begreift sehr wohl die Verantwortlichkeit des Druckers bei Schriften, deren Verfasser unbekannt geblieben, aber bei Journalen, wo das Gesetz sich durch die beträchtliche Kaution und Anstellung eines Geranten eine Bürgschaft vorbehalten habe, bedürfe es dieser Verantwortlichkeit nicht. Das Gesetz verlange wirkliche Geranten und diese seien vorhanden. Mit den jetzt bestehenden neuen Pressen könne man 13 Journale drucken und es sei schon unmöglich, den Drucker für das, was er wissentlich drucke, verantwortlich zu machen. Dies wisse man auch recht wohl, man wolle aber den Drucker zwingen, dem oder jenem Journal seine Pressen zu verweigern, und dies komme einer Censur ganz gleich.

In einem gestern in den Tuilerieen gehaltenen Minister-Conseil ist die Summe der geheimen Fonds, die man von den Kammern fordern wird, auf ungefähr eine Million definitiv festgestellt worden. Das Ministerium hat das Gesetz in Betreff der geheimen Fonds zur Kabinetsfrage gemacht, um die Kammer zu zwingen, ihm eine imposante Majorität zu bewilligen. Diese Taktik wird übrigens jedes Jahr, wie man weiß, durch alle Ministerien befolgt, und es ist fast unerhört, daß eine Kammer dieses Gesetz verwirft oder modificirt.

Charles André, Graf Pozzo di Borgo, welcher so lange Russischer Gesandte in Frankreich und nachher in England war, starb am 14ten in seinem Hotel auf der Rue de l'Université, im 77sten Jahre seines Alters. Er war bekanntlich ein Corse von Geburt und einst Mitglied des gesetzgebenden Körpers zur Zeit der Revolution.

Rom, vom 2. Februar.

Durch die Anwesenheit des jungen Paganini ist hier die Verweigerung der kirchlichen Bestattung seines Vaters wieder zur Sprache gekommen. Paganini starb zu Nizza; er war bekannt wegen seines unordentlichen Lebenswandels und seiner Irreligion; von Erfüllung der österl. Pflicht war keine Rede und auf dem Todtenbette wies er die Hilfe der Kirche zurück. Dies wurde erwiesen durch eine Untersuchung, welche der Bischof von Nizza auf Antrag der Testamentsvollstrecker vornehmen ließ und in Folge deren am 28sten Juli 1840 eine förmliche Sentenz erfolgte, die auch der Metropolitan, der Erzbischof von Genua am 19. August 1841 bestätigte. Zu bemerken ist, daß Paganini eingeschrieben war als Confrère et protecteur bei der Confrèrie charitable de Saint-Jacques dans la réunion du Vendredi-saint; dabei stand er in solchem Rufe, daß der Priester Garaccio sich nicht in sein Haus zu seinem Sohne wagte, weil er fürchtete, von dem Vater übel empfangen zu werden. (Ein Beispiel der innern Beschaffenheit jener Italienischen Bruderschaften!) Der Leichnam, welcher bis zur Bestätigung des Urtheils noch über der Erde stand, ist nun außerhalb des Kirchhofes eingescharrt und der Name Paganini's aus dem Parochial-Register gestrichen.

London, vom 19. Februar.

Unterhaus. Sitzung vom 18. Februar. Herr Villers eröffnete seinen Vortrag, in welchem er die Motion auf gänzliche Abschaffung der Getraide-Zölle näher begründete, durch Hinweisung auf die immer drohender werdende Stellung des Volkes, welches endlich Erleichterung seiner Noth vom Parlament verlange, da es seine Noth einzig und allein den Korngesetzen zuschreibe.

Die Königin hat den Mitgliedern der Königlichen Familie und etwa 200 Personen des hohen Adels Stücke von dem Riesentaufkuchen übersenden lassen, welcher am Tauftage die Tafel im Windsorschlosse schmückte. Jedes Stück war in eine höchst elegante und geschmackvoll verzierte Schachtel gepackt, worauf sich, außer den Federn des Prinzen von Wales, auch dessen Wahlspruch „Ich dien“ befand.

Die Demonstrationen gegen den Peelschen Korngesetz-Plan dauern in den Fabrikstädten fort, scheinen aber keinen allgemeinen Anklang zu finden. Auch in Manchester hat der Pöbel den Premier-Minister in effigie verbrannt. Ebendaselbst so wie in Glasgow, Nottingham, Breadford, Wigan, Hastings und an andern Orten, sind Versammlungen gegen die Korngesetze gehalten und Beschlüsse gegen dieselben und gegen das Ministerium angenommen worden.

In Bezug auf die Umprägung der Sovereigns bemerkt der Globe: „Seit einiger Zeit wurde das Publikum durch Aushöhlung der Goldmünzen unseres Landes schändlich betrogen. Mit einem sehr feinen Instrumente wurden von dem Rande nach der Mitte des Goldstückes hin mehrere Löcher gebohrt und die Lücken mit anderem Metall so geschickt ausgefüllt, daß selbst der erfahrenste Kenner getäuscht werden konnte. Durch dieses Verfahren verlor das ganze Goldstück in vielen Fällen 3 Shill. und das halbe 1½ Shill. an Werth. Um diesem Betruge ein Ziel zu setzen, hat die Regierung sich, obgleich die Kosten sehr bedeutend sein werden, genöthigt gesehen, die Ausgebung neuer Münzen anzuordnen. Während der letzten 14 Tage wohnten der Münzmeister und der Wardein zahlreichen Versuchen bei, deren Zweck dahin geht, das vorerwähnte Verfahren ohne unverzügliche Entdeckung unmöglich zu machen. Vorgestern hat die Prägung der neuen Münzen begonnen, welche man in kurzem ins Publikum bringen wird.“

Einem Schreiben aus Dadur (Ober-Scinde) vom 10. Dezember zufolge, soll der auch als Schriftsteller bekannte, dortige politische Agent Major Outram, die Nachricht von der gänzlichen Unterdrückung des Aufstandes in Kabul, wobei 20,000 Empörer das

Leben verloren und Kabul selbst zerstört wurde, erhalten haben. Diese Nachricht bedarf der Bestätigung.

Der Korrespondent der Times in Konstantinopel sagt in Bezug auf die schon gemeldete angebliche Ernennung Omar Pascha's zum Nachfolger des von dem Türkischen Gouverneur in Syrien abgesetzten Emir Beschir Cassim, daß er jene Ernennung zwar aus sehr guter Quelle als zuverlässig erfahren habe, dennoch aber an ihrer Richtigkeit zweifele, weil die Pforte, obwohl zur Absetzung des Libanonfürsten berechtigt, keine Befugniß habe, einen Emir Beschir zu ernennen, welcher nicht der Arabischen Familie des Shehab angehöre; Omar Pascha aber sei ein Deutscher, ein emporgestiegener Soldat, der vor zehn Jahren den mohammedanischen Glauben angenommen habe.

New-York, vom 31. Januar.

Herr John Quincy Adams, ehemaliger Präsident der Vereinigten Staaten, hat im Repräsentanten-Hause eine Petition aus Massachussetts übergeben, worin die Auflösung der Union beantragt wird, falls der Fluch der Sklaverei in den südlichen Staaten nicht anders beseitigt werden könne. Die Uebergabe dieser Petition veranlaßte furchtbare Aufregung in der Kammer; die heftigsten Anträge auf Hochverraths-Anklage, auf Ausstoßung, wurden gegen Herrn Adams gestellt; die erhitzte Debatte schloß nach drei- bis viertägiger Dauer damit, daß der Antrag, die Bittschrift auf die Tafel niederzulegen, mit 100 gegen 90 Stimmen verworfen wurde.

Die Blutrache beginnt jetzt auch in Amerika die Ohnmacht der Justiz zu ersetzen. Im Anfange des vorigen Jahres zwang James Allston aus Tallahassee den General Reed aus Florida zum Duell und wurde von diesem getödtet. Einige Monate später kam sein Bruder Willis Allston und schoß sich zuerst mit Pistolen, dann mit Karabinern mit dem General Reed, bis dieser auf dem Platze blieb. Jetzt entwich er nach Texas, begegnete dort aber auf der Landstraße einem Verwandten des Generals Reed, Namens John Mac-Nell Stewart. Kaum erkannte ihn dieser, so erklärte er ihm, daß er und sein Bruder James seinen Tod geschworen hätten, und daß er sich sogleich mit ihm duelliren müsse. Willis Allston ging mit einem Dolch auf ihn los, Stewart verwundete ihn tödtlich durch einen Pistolenschuß, wurde jedoch selbst durch einen Karabinerschuß auf der Stelle getödtet. Unterdessen kamen Bekannte Stewart's dazu und schossen den verwundeten Allston vollends todt.

Vermischte Nachrichten.

Stettin. Folgende Begebenheit mag, besonders für Landleute, zur Warnung dienen. In Jatzenik, einem Dorfe bei Pasewalk, kommt vor kurzer Zeit ein Reisender, der sich für einen Italiener ausgiebt, zu mehreren Dorfsbewohnern, und will 11 Ellen Tuch verkaufen. Er giebt vor, dasselbe sei zwar eigentlich zu einem Mantel für ihn bestimmt gewesen, allein er sei auf der Reise krank geworden, habe Arzt und Apotheker bezahlen müssen, und sähe sich dadurch in die Nothwendigkeit versetzt, dies Tuch, von dem die Elle 6 Thlr. koste, zu verkaufen. — Während er mit den Leuten handelt, kommt ein Jude ins Zimmer, mischt sich in das Gespräch, und läßt sich mit dem angeblichen Italiener in einen Handel wegen des Tuches ein. Letzterer merkt inzwischen, daß es ein Jude ist, und sagt: „Sie kommen mir vor, als wenn Sie ein Jude wären! Nein, einem Juden verkaufe ich nichts; der hat ja meinen Heiland verrathen. Ich bin ein ächter Katholik, und habe mit Juden nichts zu schaffen!" Nun giebt der Jude den Hausbewohnern einen Wink, doch ja das Tuch zu kaufen, es sei sehr schön, und er würde es ihnen, da er selbst es nicht unmittelbar von dem Herrn erhalten könne, gewiß mit einigem Profit wieder abkaufen. — Nachdem dieser Versuch in mehreren Häusern vergeblich wiederholt worden ist, gelingt es ihnen doch, das Tuch für 26 Thlr. zu verkaufen. Als aber der Jude sich späterhin nicht wieder sehen läßt, um das Tuch an sich zu kaufen, merkt der Käufer den Betrug, und bei genauer Untersuchung ergiebt sich, daß die Elle von dem Tuche, welches übrigens fein ausgesehen haben soll, höchstens etwas über Einen Thaler werth sein könne. — Dieselben Personen sollen auch in der Umgegend von Stettin ganz dieselben Versuche zu betrügen gemacht haben, z. B. in Nemitz.

Dresden. Der bekannte ultra-rationalistische Schriftsteller Erich Haurenski zu Gard'Ebré (Diakon. Krause zu Radeberg), dessen jüngste Schrift: „Die Obskuranten-Sekten dieser Zeit", in Bayern mit Beschlag belegt wurde, erhielt aus Schlesien einen Pokal aus geschliffenem Rubinglase mit goldenen Reifen und Verzierungen und der Inschrift: „Dem muthvollen Kämpfer für Recht, Vernunft und Christi Christenthum, Erich H. z. G. E., von seinen Freunden am Riesengebirge in Schlesien."

(Dorfz.) Wie unsere Deutschen Frauen in Stadt und Land längst gethan, so hat nun auch die Königin von Madagaskar in Afrika ihre vaterländische Tracht abgelegt und will sich fortan mit ihrem Hofstaat nur nach Französischen Moden kleiden. Sie läßt ihre Schuhe und Strümpfe, ihre Kleider und Hauben aus Paris kommen und hat ihren Hofdamen befohlen, ein Gleiches zu thun. Sie hat sich auch einen Sonnenschirm bestellt, den sie über sich halten will, wenn sie zu Pferd ihre Truppen mustert, um ihren schwarzen Teint nicht weiß brennen zu lassen.

Eine etwas geizige Wirthin sah mißliebig, daß ein Fuhrmann, der regelmäßig bei ihr einkehrte, ihrer Meinung nach zu viel Zucker in den Kaffee that. Als es wieder einmal geschah, konnte sie sich nicht enthalten, zu sagen: Zucker ist eben das Gesundeste nicht! — So, — sagte der Fuhrmann, indem er vor sich hinlachte und mit der ganzen Hand in die Zuckerdose griff, — 's ist mer lieb, daß ick es weis, denn's Leabe ist mir so verloidet.

Am Englischen Hof ist ein alter treuer Diener gestorben, der erste Hof- und Leibkutscher Roberts, der unter vier Regenten bei feierlichen Gelegenheiten den Staatswagen lenkte. Er wünschte nicht eher zu sterben, als bis er auch noch den Prinzen von Wales gut und sicher zur Taufe kutschirt habe. Sein Wunsch wurde erfüllt, der 80jährige Greis lenkte noch einmal mit Jünglingsfeuer die Zügel und starb wenige Tage darauf mit dem Gebet: Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren.

Seit drei Jahrhunderten kamen die Wallfische nicht mehr in den biscayischen Meerbusen; mit der größten Freude vernimmt deshalb die ganze Küste, daß sie sich in diesem Frühjahre wieder in großer Anzahl dort zeigen.

Theater.

Am 25sten d. M. ward endlich Rossini's Barbier von Sevilla, und — auffallend genug — bei einem so gut als leeren Hause gegeben. Wenn aber dergleichen Musiken und dergleichen Opern-Darstellungen ihre anziehende Kraft für das Publikum verloren haben, wenn sie aufhören die unbedingten Stützen eines Unternehmens zu sein, das sich, man möchte sagen — erschöpft, um das Würdige zu weisen, und durch eine musikalische Anweisung und Leitung unterstützt wird, deren Sachkenntniß nur mit ihrem eisernen Fleiße wetteifern kann; dann — darf ein mehrseitiges Verzagen eben nicht erheblich auffallen.

Diese — man darf sagen — einzige Composition Rossini's entfaltet bei jedem Male, das man sie höret und sorgfältig begleitet, neue Herlichkeiten, neue Blüthen, neuen Reichthum, neues geistiges Leben; und durch dies Alles fühlest du eine süß-lächelnde, bestrickende, ja entzückende Zierlichkeit hindurch: Alles unverkennbare Stempel einer höheren Genialität, — der das trunkene Italien, an der Spitze der gesammten sogenannten civilisirten Welt, bereits ihren Lorbeer gewunden hat. Vorzugsweise jedoch gilt dies vom 1sten Akte der opera buffa, gegen den der zweite Akt, bis auf Marcellinens No. 12: „Nur die Jugend darf sich schmücken", und das herrliche Terzetto No. 18, eine entschiedene Armuth weiset. Der höchste Glanz des Aktes war ein — glücklicher Weise demselben Maestro entlehnter.

Oft, ja mehr als oft ist diese Composition Rossini's und deren Ausführung auf hiesiger Bühne, seit dem Oktober 1838, Gegenstand der Besprechung in diesen Blättern gewesen; in der gegenwärtigen Besetzung war sie uns beinahe neu. Durchweg gut sind Gerlach und Naumann, wie sie es stets waren als Bartolo und Figaro. Die Partie dieses letzteren ist überreich ausgestattet und gehört für jeden Sänger und Schauspieler — der derselben in der That gewachsen ist — zu den entschieden dankbaren. Als Sänger allerdings Manches zu wünschen lassend, hilft diesem, — Naumann der Musiker nach, so daß wir ein Unpassendes, Ungebührliches oder Unrichtiges nie hören. Herr Naumann wird als Figaro beinahe durchgängig und vielleicht überall befriedigen können; dem Spiele aber fehlen die sprechende Wahrheit und die ironische Naivetät, welche solche Charaktere ganz eigentlich zu komischen stempelt. Figaro's Scherze, seine Gestik überhaupt dürfen seine subalterne Stellung nie übersehen: Beides wird sonst falsch und — lästig.

Almaviva, Herr Boß, sang vorzüglich, und mit Glück bei der häufigen Verwendung des Falset's. Gegen das Spiel überhaupt war Wesentliches nicht zu erinnern; im Gegentheile sprach es an. Um jedoch nur ein Werk, ein Guß in allen Situationen zu sein, wie z. B. Gerlach's Bartolo, mußte die Schluß-Scene hellere Gluth und höhere Anmuth weisen: Rossini's hinreißende Sätze müssen das Aufbieten jeder Kraft ansprechen. Begeisterung muß die Mittel zu jedem Kampfe mit etwaigen Schwierigkeiten liefern; sie wird dem ernsten Willen — stets den Sieg sichern.

Herr Seydelmann hat mehrere ansprechende Töne, auch wohl Musik und gewiß sehr guten Willen; aber zu dem Basilio fehlen Fertigkeit und Sicherheit in gleichem Maße. Das Spiel, das er wies, gab auch nicht einen Schatten der kriechenden, unwillkürlich launigen Pedanterie, die Sprache eben so wenig von der entschiedenen Schurkerei dieses feilen Sing-Meisters. Herr Seydelmann war durchweg unbehilflich, durchweg nicht italienisch, und das ist in der opera buffa ein gar störendes Element. Auch die Maske war verfehlt.

Marcelline, Mad. Thieme, sang ihr „Nur die Jugend darf sich schmücken u. s. w., No. 12, Akt 2, eben so richtig als rund, sie begleitete die Scene mit ganz angemessenem Spiele, und verdiente den erhaltenen Beifall in jeder Weise.

Rosine, Mlle. Klose, war während des ersten Aktes nicht bei freier Stimme. Ihr Debut, Cavatina No. 4: „Frag ich mein beklommen Herz u. s. w.", ging kunstgerecht, zierlich, aber entbehrte so sehr der sicheren Frische, daß Manches, und besonders die gehaltenen und tieferen Töne, nur als markirt erschienen. So meinten wir denn: die Künstlerin hätte besser ihr Unwohlsein abgewartet, sich geschont u. s. w. Da hörten wir im 2ten Akte: „Ach geboren zu Thränen u. s. w.", Cenerentola; und wir gestehen, wir hörten nicht mehr dieselbe Stimme. Welche vollendete Bravour, welche Kraft selbst in der Tiefe ward entwickelt, wie siegreich, wie glänzend und wie bezaubernd zierlich ließ sie jede Schwierigkeit des großen Maestro hinter sich, und schuf aus diesen selbst die herrlichen Genüsse, die Keiner besser als Rossini zu würdigen wußte, da — er selbst Sänger war, und es wohl noch sein kann. In dieser Arie hat Dlle. Klose uns den bestimmtesten Beweis ihrer Virtuosität im italienischen Opern-Gesange gegeben. Das — wir möchten sagen typische — schiefe spanische Atlas-Hütchen mit dem kecken Federschmucke fehlte der sonst geschmackvollen Toilette.

Und solche Oper hat — nur ein geringes Publikum, hat nicht mehr die Macht — anzuziehen?!

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	24	27" 10 3'''	27" 9.4'''	27" 8,6'''
	25	27" 9,1'''	27" 7 9'''	27" 8,0'''
	26	27" 8,2'''	27" 8,8'''	27" 9,2'''
Thermometer nach Réaumur.	24.	— 0,7°	+ 3,3°	+ 0,5°
	25.	+ 0,4°	+ 3,3°	+ 0,5°
	26.	+ 1,6°	+ 5,8°	+ 2,2°

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

M. Wölfer,

Praktische Anweisung zum Entwurfe und zur Ausführung geschmackvoller

Stadt- und Landhäuser.

Oder:

Ideen-Magazin instruktiver Baurisse aus dem Gebiete der bürgerlichen und Pracht-Baukunst. In Profil- und Grundrissen. Für angehende Baumeister, Maurer- und Zimmermeister, so wie für jeden Baulustigen. Mit 48 Tafeln Abbildungen. fl. 4. geh.

Preis 1 Thlr. 15 sgr.

Diese eben so instruktive als reichhaltige Sammlung neuer, geschmackvoller Stadt- und Landhäuser darf Baumeistern, so wie Maurer- und Zimmermeistern und die es werden wollen, ferner auch Bauherren, mit Recht empfohlen werden.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

Bei Vincent in Prenzlau, Hendeß in Stargard, Dümmler in Neubrandenburg, so wie in der Unterzeichneten ist zu haben:

☞ Unterricht ☜
für

Liebhaber der Kanarienvögel,

wie dieselben sowohl zum Nutzen, als Vergnügen, in und außer der Hecke am zweckmäßigsten behandelt werden müssen. Nebst Anleitung, die Nachtigallen, Rothkehlchen, Buchfinken, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Dompfaffen, Amseln und Staare zu fangen, zu zähmen, zu unterrichten, zu warten und zu pflegen.

Dritte verbesserte Auflage. Preis 10 sgr. od. 36 Kr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
Léon Saunier.
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

In unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben:

Für Landwirthe und Viehbesitzer.

Möller's

Allgem. Haus-Vieharzneibuch

für den Bürger und Landmann.

Oder:

Darstellung aller innerlichen und äußerlichen Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, Ziegen, Schweine und Hunde, und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verhüten und zu heilen, nebst Angabe der sichersten Mittel und erforderlichen Rezepte und Belehrungen über die richtige Zucht, Wartung und Fütterung dieser Thiere. 2 Thle. Dritte Auflage. 8.

Preis 1 Thlr. 12½ sgr.

Diese Schrift, welche den Viehbesitzer über die Krankheiten des Viehes, nach den in neuester Zeit in der Thierheilkunde gemachten Erfahrungen und Fortschritten, gründlich belehrt, gehört zu den besten Volksschriften, die seit kurzem erschienen sind. Sie zeichnet sich vor vielen ähnlichen Schriften dadurch vortheilhaft aus, daß sie die charakteristischen Zeichen und Veranlassungen der verschiedenen Krankheiten genau beschreibt, die besten Maßregeln zu ihrer Verhütung angiebt, die einfachsten, wohlfeilsten Mittel zu ihrer Heilung vorschlägt und über die naturgemäße Zucht und Wartung dieser Thiere das Wissenswertheste ertheilt. Treu nach der Natur wird hier das Bild der Krankheit dargestellt; ein klarer, deutlicher Vortrag setzt jeden Leser in den Stand, sich mit Leichtigkeit über einen vorkommenden Fall Raths zu erholen. Die Beschreibung der Krankheiten der Hunde und deren Heilung wird gewiß Vielen willkommen sein, da wir über diesen Gegenstand bis jetzt so wenig Genügendes besitzen.

Nicolai'sche Buch- u. Papierhdlg.
(C. F. Gutberlet) in Stettin.

Grosses

Musicalien-Leih-Institut

für Einheimische und Auswärtige. Bedingungen gratis.

F. Friese Nachfolger (C. Bulang).

▬ Lexika in allen gangbaren Sprachen, Richter's erklärte Hausbibel bei Wilhelm Katter, Antiquar.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Henriette mit dem Schiffs-Capitain Herrn J. Bork aus Wollin, beehren wir uns unsern Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 25sten Februar 1842.

J. G. Knick nebst Frau.

Henriette Knick.
J. Bork.
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich
Wilhelmine Hansen, geb. Ramm.
J. F. Zanzig.

Stettin, den 27sten Februar 1842.

Entbindungen.

Die heute früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emilie, geb. Michaelis, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Rochow bei Ueckermünde, den 25sten Februar 1842.

Bd. Michaelis.

Heute wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches ich hiermit allen Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzeige.

Glien bei Neumark in Pomm., den 24. Febr. 1842.

Der Gutsbesitzer Fritzschen.

Todesfälle.

Den am 23sten, Nachts 1½ Uhr, nach schweren Leiden erfolgten Tod unserer einzig geliebten Tochter Franziska, zeigen wir Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an.

Stettin, den 26sten Februar 1842.

Sommer nebst Frau.

Am 22sten d. M. starb zu Passée bei Wismar, in Folge der am 7ten stattgefundenen Entbindung, unsere liebe Nichte Louise Stavenhagen, geb. von Häfften. Diesen uns schmerzlichen Verlust zeigen wir unsern Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch an.

A. E. Büttner nebst Frau.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Erzieherin, welche Unterricht in Schulwissenschaften, Musik, Französischer Sprache und in weiblichen Arbeiten ertheilen kann, wird nachgewiesen Schuhstraße No. 863, 2 Treppen hoch.

Ein ordnungsliebender Knabe findet als Lehrling ein Unterkommen bei P. Münch, Maler.

Ein Knabe, der die Klempner-Profession zu erlernen wünscht, möge sich melden bei

L. Scheiffler, Klempner-Meister,
Roßmarkt No. 711.

Es wird zum 1sten April eine tüchtige zuverlässige Köchin gesucht. Nähere Auskunft wird ertheilt Breitestraße No. 373.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Dividenden-Vertheilung
der Feuer-Versicherungs-Bank f. D. in Gotha.

Nach der mir gewordenen vorläufigen Anzeige wird die obengedachte Bank auf die im zweiten Halbjahre 1840 und im ersten Halbjahre 1841 von derselben geschlossenen Versicherungen eine Dividende von

62 Prozent

vertheilen. — Die betreffenden Dividenden-Scheine werden s. Z. von mir an die Betheiligten ausgeliefert werden, so wie ich mich zur Vermittelung von Versicherungen bei der gedachten Anstalt empfehle.

Stettin, im Februar 1842.

W. Schlutow.

Neue Pfandleih Königsstraße No. 184.

Werftene und weidene Bänder von 6 bis 7 Fuß Länge werden gekauft bei Joh. Wilh. Gerloff,

Böttcher-Amts-Meister,
Mittwochstr. No. 1057.

Ein gebrauchtes Fortepiano und eine Guitarre werden zu kaufen verlangt Breitestraße No. 353, zwei Treppen hoch.

****

Papier-Späne

****

werden gekauft und zu den höchsten Preisen bezahlt von

A. E. Brandt, Buchbinder,
kl. Domstraße No. 691.

Rödenberg No. 328 ist ein gutes Fortepiano zu vermiethen.

In einer Zirkel-Schule, welche so bald wie möglich unter Leitung eines Predigtamts-Candidaten ins Leben treten wird, können noch einige kleine Mädchen, in dem Alter von 7 bis 10 Jahren, aufgenommen werden. Hierauf reflektirende Eltern wollen gefälligst bald das Nähere erfragen kleine Domstraße No. 682, parterre.

Thymothee-Saamen

letzter Erndte, so wie weißen und rothen Kleesaamen, kauft und verkauft zu stets angemessenen Preisen

August Wolff, Heumarkt No. 46.

Eine Stube nebst Cabinet oder auch 2 Stuben mit Möbeln und Aufwartung, in der nächsten Umgebung der Stadt, werden zum 1sten April zu miethen gesucht. Adressen sub F. 43 im Intelligenz-Comtoir.

Verlangt: 1 Wohnung von 2 à 3 Pièçen für einen einzelnen Herrn; 1 Gehülfe im Destillations-Geschäft; 2 Gehülfen fürs Material-Waaren-Geschäft; 1 Wirthschafterin; 1 Lehrling der Landwirthschaft; 1 angehende Landwirthschafterin.

Nachgewiesen werden unentgeldlich: 1 tüchtiger Correspondent, 1 Buchhalter, 1 Reisender und einige andere Comptoiristen.

Adreß-, Commissions- und Versorgungs-Comptoir,
gr. Oderstraße No. 69.

Den Käufer eines gut erhaltenen kleinen Handwagens weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Alte Thüren und Fenster, so wie alte Dachsteine, werden vom 2ten März d. J. billig verkauft Louisenstraße No. 751.

Geldverkehr.

☞ 2500 Thlr. a 4 Prozent werden gegen pupillarische Sicherheit zum 1sten April gesucht. Adressen unter K. N. 2 nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 26. Februar 1842.

Weizen,	2 Thlr.	7½ sgr.	bis	2 Thlr.	12½ sgr.
Roggen,	1 „	12½ „	„	1 „	16½ „
Gerste,	— „	28½ „	„	1 „	1½ „
Hafer,	— „	20 „	„	— „	22½ „
Erbsen,	1 „	12½ „	„	1 „	22½ „

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 26. Februar 1842.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	105⅜	104⅞
Preuss. Engl. Obligationen	4	103	102½
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	82¼	82⅛
Kurmärkische Schuldverschreibungen	3½	102¾	102¼
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	104
Elbinger do.	3½	—	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	102⅝	102⅜
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	—	105½
Ostpreussische do.	3½	102¾	102¼
Pommersche do.	3½	102⅞	—
Kur- und Neumärkische do.	3½	103 1/12	102 7/12
Schlesische do.	3½	—	101½
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	124½	—
do. do. Prior.-Actien	4½	103½	—
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	—	110½
do. do. Prior.-Actien	4	—	102⅛
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	107½	106½
do. do. Prior.-Actien	4	—	102½
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	86¼	85¼
do. do. Prior.-Actien	5	—	101¼
Rheinische Eisenbahn	5	98	97
do. Prior.-Actien	4	101	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9	8½
Disconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 25 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 28. Februar 1842.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Nagelschmidt Herrmann Robert Kauffmann und dessen Braut, Caroline Friederike Wilhelmine Gensburg, haben durch den am 19ten Januar d. J. vor uns errichteten Vertrag die unter Eheleuten nicht eximirten Standes nach Lübischem Rechte bei beerbten Ehen hier Statt findende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Neuwarp, den 1sten Februar 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Am 17ten Februar c. sind aus dem hiesigen Kriminal-Gefängnisse mittelst gewaltsamen Ausbruchs folgende Inculpaten entwichen:

1) Der (Steckbrief No. 28,745 und No. 18,161, Bekanntmachung der Merckerschen Mittheilungen gedachte) hier wegen Raubes und mehrerer Diebstähle in Untersuchung befindliche Kutscher Wilhelm Detert aus Groß-Sabow.

2) Der bereits zu 35 Jahren Zuchthaus verurtheilte, nach Steckbrief No. 28,488 der Merckerschen Mittheilungen aus dem Zuchthause in Graudenz ausgebrochene, hier wegen gewaltsamen Diebstahls in Kriminal-Untersuchung befindliche Stuhlmacher Heinrich Adolph Lange.

3) Der wegen gewaltsamen Diebstahls in unbewahrten Gebäuden hier in Kriminal-Untersuchung befindliche Schuhmacher Wilhelm Tetzlaff aus Tuetz.

Indem wir von allen drei Inculpaten die Signalements beifügen, letztere auch die Bekleidung derselben zur Zeit der Flucht vollständig enthalten, bemerken wir nur noch, daß der ꝛc. Lange wahrscheinlich die Fußschellen von den abgebrochenen, im Gefängnisse zurückgelassenen Fußsprengeln an sich trägt, und solche wahrscheinlich durch das Ueberziehen der Beinkleider zu verdecken sucht.

Alle Polizeibehörden ersuchen wir ganz ergebenst, auf diese Verbrecher, namentlich den ꝛc. Lange, zu vigiliren, und sie im Ergreifungsfalle an uns gefesselt abzuliefern.

D.-Crone, den 18ten Februar 1842.

Königl. Inquisitoriats-Deputation.

Signalement des Inculpaten Wilhelm Detert:

a) Beschreibung der Person: Größe, 5 Fuß 3 Zoll 2 Strich; Haare, braun; Stirn, frei; Augenbraunen, schwach; Augen, grau; Nase, spitz; Mund, schmal; Bart, blond; Zähne, vollzählig; Kinn, oval; Gesichtsbildung, lang; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, mittel; Füße, gut.

b) Besondere Kennzeichen: eine Brandnarbe auf der linken Hand, oberhalb des Daumens.

c) Persönliche Verhältnisse: Alter, 30 Jahr; Religion, evangelisch; Gewerbe, Kutscher; Sprache, deutsch; Geburtsort, Groß-Sabow; Aufenthaltsort, M.-Friedland.

d) Bekleidung: blauen Kutscherrock mit rothem Kragen, graue Militairhosen, an den Knieen mit anderem Tuche ausgebessert, 1 Paar Stiefeln, ohne Kopfbedekkung, karirt wollenes Halstuch, leinenes Hemde.

e) Effekten, die derselbe bei sich hat: eine wollene Schlafdecke.

Signalement des Inculpaten H. A. Lange:

a) Beschreibung der Person: Größe, 5 Fuß 7 Zoll; Haare, dunkelbraun; Stirn, frei; Augenbraunen, braun; Augen, grau; Nase und Mund, gewöhnlich; Bart, schwarz; Zähne, gut; Kinn, schmal; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, bleich; Statur, schlank; Füße, gesund.

b) Besondere Kennzeichen: auf dem rechten Zeigefinger eine Schnittnarbe.

c) Persönliche Verhältnisse: Alter, 38 Jahr; Religion, evangelisch; Gewerbe, Stuhlmacher; Sprache, deutsch; Geburtsort, Danzig; Aufenthaltsort, Danzig.

d) Bekleidung: grau leinene Jacke, blau tuchene Weste, grau leinene Hosen, an der Außenseite zum Zuknöpfen, Schuhe mit Schnallen, grau leinene Mütze, schwarz seidenes Halstuch, leinenes Hemde.

e) Effekten, die derselbe bei sich hat: eine wollene Schlafdecke.

Signalement des Inculpaten W. Tetzlaff:

a) Beschreibung der Person: Größe, 5 Fuß 1 Zoll; Haare, schwarzblond; Stirn, flach; Augebraunen, dunkel; Augen, grau; Nase, etwas stark; Mund, etwas aufgeworfene Unterlippe; Bart, schwarz; Zähne, vollständig; Kinn, rund; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, bleich; Statur, schlank; Füße, gesund.

b) Besondere Kennzeichen: auf der rechten Hand eine Narbe.

c) Persönliche Verhältnisse: Alter, 28 Jahr; Religion, evangelisch; Gewerbe, Schuhmacher; Sprache, deutsch; Geburtsort, M.-Friedland; Aufenthaltsort, Tuetz.

d) Bekleidung: hellgraue tuchene Jacke, mit blau gestreifter Gingham-Unterjacke, grau leinene Hosen, ein Paar Stiefeln, ohne Kopfbedeckung, schwarz baumwollenes Halstuch, leinenes Hemde.

e) Effekten, die derselbe bei sich hat: eine wollene Schlafdecke.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgericht zu Treptow a. d. Tollense soll das zu Clempenow belegene, zum Nachlasse des verstorbenen Gutsbesitzers Egidius Peter Mann gehörige Erbpachtgut, bestehend aus den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 1½ Morgen Gartenland, 269 Morgen 80 □Ruthen Acker und 17 Morgen 161 □Ruthen Wiesen, wovon der Ertragswerth nach Abzug des Erbpachtskanons zu 4 pCt. auf 9775 Thlr., zu 5 pCt. auf 7820 Thlr. ermittelt ist, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden gerichtlichen Taxe, am

6ten Juni 1842, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktionen.

Auktion.

Dienstag den 1sten März, Nachmittags 3 Uhr, sollen:
H. H. Neun halbe Punch. Rum
im großen Packhofs-Magazin, für auswärtige Rechnung, meistbietend verkauft werden.

Dienstag den 1sten März c., Vormittags 9 Uhr, sollen Bollenstraße No. 762: Kupfer, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Tischzeug, Leibwäsche, Betten, Möbel aller Art, ferner 2 Schnellwaagen, neues gußeisernes Kochgeschirr ꝛc., öffentlich gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Reisler.

Es sollen Donnerstag den 3ten März c., Vormittags 11 Uhr, auf der Ziegelei zu Neu-Buchholz bei Frauendorff
11,750 gebrannte Mauersteine,
1,400 hartgebrannte Mauersteine,
3,500 Bruchsteine,
gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 24sten Februar 1842.

Reisler.

Mittwoch den 2ten März c., Vormittags 11 Uhr, soll am Landwehr-Zeughause:
eine braune Stute — Engländer, complett zugeritten, — und 2 tüchtige Arbeitspferde,
öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Reisler.

Im Auftrage der Rhederei soll das Galleas-Schiff Eduard, 97 Normal-Lasten groß, bisher geführt vom Capt. C. F. Kaehler, am 15ten März d. J., Nachmittags um 3 Uhr, in meinem Comptoir verkauft werden. — Das Inventarium ist bei mir einzusehen.

Stettin, den 24sten Februar 1842.

C. A. Herrlich, Schiffs-Mäkler.

Die Häuser Junkerstraße No. 1112 und 1113 sollen Behufs des Neubaues abgetragen, zuvor aber am 7ten März c., Vormittags 9 Uhr, deren Thüren, Fenstern, Treppen ꝛc. öffentlich versteigert werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Hausverkauf.

Veränderungshalber soll das Haus No. 14 in der großen Oderstraße, was sich auch für einen Feuer-Arbeiter eignet, unter vortheilhaften Bedingungen sogleich verkauft werden. Die näheren Bedingungen erfährt man daselbst parterre.

Es soll ein Grundstück verkauft werden, welches eine kleine Meile unterhalb der Stadt an der Oder liegt, an 30 Morgen Größe hat und sich zu jedem Fabrikgeschäft, sowie zu einer tüchtigen Gärtnerei und gleichzeitig zu einer Restauration eignet. Zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Mahagoni- und birkene Fourniere.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer habe ich eine bedeutende Partie Mahagoni- und birkene Fourniere in Stettin bei dem Tischler-Meister Hrn. Ebner, Roßmarkt No. 758, niedergelegt, und wird derselbe die Güte habe, solche zu den sehr billig gestellten Preisen, wie dieselben in meiner Fournier-Schneide-Anstalt verkauft werden, verabfolgen. Auch werden daselbst Hölzer zu Fournieren und Dickten angenommen und prompt besorgt werden, und bitte ich daher um geneigte Aufträge.

Grabow, den 20sten Februar 1842.

Andr. Senncke's Wittwe.

Von schöner frischer Tischbutter empfing ich eine Parthie in Kommission, um damit schnell zu räumen offerire ich solche zu billigen Preisen.

Carl Dröse, gr. Lastadie No. 232.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um mit meinem noch vorräthigen Manufactur-, Mode- und Tuch-Waaren-Lager, welches noch in allen Artikeln aufs Beste assortirt ist, möglichst bald zu räumen, **verkaufe sämmtliche Sachen — nicht zurückgesetzte — zu noch bedeutend mehr heruntergesetzten Preisen.**

J. B. Bertinetti,
Grapengiesserstrasse No. 166.

Ausverkauf.

Um mit mehreren **Artikeln** meines **Manufaktur-** und **Mode-Waaren-Lagers** gänzlich zu räumen, werde ich folgende Gegenstände, als:

Mousseline de laine-Roben, in sehr beliebten Desseins,
Französische und Wiener Umschlagetücher,
Seidenzeuche, Percal de laines,
Französische Thibets, glatte und bedruckte **Merino's Callicoes** und **Zitze,**

unter dem Kostenpreise ausverkaufen.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums habe ich neben meinem Laden ein geheiztes Zimmer eingerichtet, in welchem der Ausverkauf stattfinden wird.

Stettin, den 21sten Februar 1842.

A. Philippi,
Grapengießerstraße No. 165.

In der Möbel-Niederlage der vereinigten Stettiner Tischler-Gewerks-Meister, Breitestraße No. 371, stehen jetzt mehrere mahagoni Schreib-Büreaux zum Verkauf, die wegen ihrer zweckmäßigen Einrichtung, so wie äußerst sauberen Arbeit, — auf die früheren vielen Anfragen — hiermit bestens empfohlen werden.

Stralsunder Flickheringe bei

Schmidt & Schneider.

Tuch-Ausverkauf.

Da ich mein **Tuchgeschäft** gänzlich aufzugeben beabsichtige, so werde ich von heute ab meinen ganzen Vorrath bedeutend **unter dem Kostenpreise** ausverkaufen.

Stettin, den 23sten Februar 1842.

A. Philippi,
Grapengießerstraße No. 165.

Die
Manufaktur- und Mode-Waaren-Handlung
von
J. S. Loeventhal,
Grapengießerstraße No. 424,

empfiehlt ihre auf vergangener Messe sehr vortheilhaft eingekauften Waaren zu außerordentlich billigen Preisen:
eine Partbie von 200 St. ganz echter Cattune a 3½ sgr.,
6/4 br. Nessel a 5 sgr., 6/4 br. Merino a 5 sgr.,
8/4 br. Camelots a 15 sgr., 8/4 br. Merino a 12½ sgr.,
8/4 br. Franz. Thibets a 20 sgr. 5/4 br. echten Gingham a 4 sgr.,
10/4 br. Schürzen-Gingham a 7½ sgr.,
Möbel-Damast a 7 sgr., 5/4 br. weiß Engl. Leder a 6 sgr.,
Piqué-Westen a 10 sgr., Beinkleiderzeuche a 2½ sgr., bis 5 sgr., große weiße Bettdecken a 27½ sgr.,
5/4 br. weißen Piqué a 2½ sgr.,
so wie eine große Auswahl der neuesten

Wiener Tücher,

die früher 6 bis 7 Thlr. gekostet, verkaufe ich für 3 Thlr. pro Stück,
14/4 große Umschlagetücher von 25 sgr. bis 1½ Thlr.,
Flor-Shawls a 9 sgr., Flor-Schleier a 10 sgr.,
so wie alle in diesem Fache vorkommende Artikel zu den billigsten Preisen.

Den Bauherren

empfehle ich eine neue Art gewölbtes Spiegelglas, welches nach jeder Größe und Stärke angefertigt werden kann. (Probe-Scheiben sind vorhanden).

Da ich dasselbe bei früh gemachter Bestellung mindestens 25 pCt. billiger als das Engl. Spiegelglas liefern kann und solches in keiner Hinsicht demselben nachsteht, so hoffe ich, hiermit jeden Wunsch zu befriedigen.

Auch empfehle ich eine andere Sorte schönes weißes Fensterglas, welches das bisher geführte Brabanter Glas an Schönheit übertrifft, zu billigen Preisen und wird es mir dadurch möglich sein, die mir zu übertragenden Bau-Arbeiten in jeder Hinsicht aufs beste auszuführen.

H. P. Kretzmann, Schulzenstraße No. 177.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab wieder mit frischem sächsischen Gemüse- und Blumen-Saamen versehen bin, für dessen Güte ich mich verbindlich mache.

J. G. K. Nowka, Neuetief No. 1059.

Gute Tischbutter, a Pfd. 7 sgr., Kochbutter, a Pfd. 5 und 6 sgr., Magdeburger Sauerkohl, a Metze 2½ sgr., Gänsebrüste, a Stück 12 bis 16 sgr., Gänsekeulen, saure und Pfeffergurken billigst bei

J. G. K. Nowka, Neuetief No. 1059.

Gebr. Auerbach,
Reifschläger-Strasse No. 132,

empfehlen eine große Auswahl neuester Stickmuster, **Zephir-Wolle** a Lth. 3 sgr., **Engl. Tappisserie-Wolle** a Lth. 2 sgr., **seid. Canava's** a 10 Stich 6 pf., **Tappisserie-Seide** a Lth. 13 sg., **Tambour- & Börsen-Seide** a Lth. 17½ sgr., **Nähseide** a Lth. 8 sgr., **Herrenhuter Zwirn,** in weiß, blau und grau, a Stück 2 sgr., sowie auch **Engl. Zwirn** in allen Farben, **Perlen** in allen Farben und Größen, zu außerordentlich billigen Preisen. Auch halten dieselben stets ein reichhaltiges Lager von Stickereien vorräthig, und nehmen hierauf Bestellungen an, die aufs beste und billigste besorgt werden.

Echte Engl. wasserdichte Stoffe, erster Qualität, zu Röcken,
aus der Fabrik von
C. Macintosh & Comp. in London
empfiehlt J. G. Kanngießer & Co.

Gardinen-Verzierungen

in Blechbronze, und ebenso die modernen und dauerhafteren Verzierungen in Holzbronze, in großer Auswahl, Gardinenstangen, vergoldete, schwarz, braun und gelbpolirte, bei

Ferd. Müller & Comp. im Börsengebäude.

Eiserne Copier-Maschinen,
neueste Engl. Construktion mit Hebeldruck, Größe der Preßplatte: 15 und 10 Zoll, Preis 40 Thlr., bei

Ferd. Müller & Comp. im Börsengebäude.

Mehrere Centner gutes Kuhheu sind billig abzulassen Zimmerplatz No. 88.

Eine große Marktbude steht zum Verkauf bei

A. M. Ludewig.

Messinaer Citronen und Apfelsinen, in Kisten und ausgezählt, empfiehlt billigst C. A. Schmidt.

Das bisher vom Capt. J. M. Schumacher aus Stralsund geführte Schalupp-Schiff Mathilde Gustava soll bedeutend unter seinem Werthe verkauft werden. Dasselbe ist im Jahre 1839 erbaut, 39 Normal-Lasten groß, mit vollständigem Inventarium versehen, und liegt hinter der Baumbrücke. Das Verzeichniß des Inventariums ist sowohl bei dem obergenannten Eigenthümer des Schiffs in Stralsund, als hier bei mir nachzusehen, wo auch die hierauf Reflektirenden das Nähere erfahren können. Leopold Hain, Schiffs-Mäkler.

Besten frischen Magdeb. Cichorien, 43 a 45 Pack für 1 Thlr., bei

Carl Dröse, gr. Lastadie No. 232.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hochachtbaren Publikum mit einer großen Auswahl schön schlagender Harzer Kanarienvögel, kleiner Ostindischer Vögel und vorzüglich schöner Papageyen. Sein Logis ist auf der großen Lastadie im goldenen Stern. A. Haberman.

Ein schön gearbeiteter eiserner Geldkasten steht zum Verkauf bei Carl Schröder & Comp.

Neuen Rigaer Kron-Säeleinsaamen verkaufen in Tonnen und ausgemessen billigst
W. Kopp & Co., Breitestr. No. 390.

Neue Messinaer Apfelsinen und Citronen bei
C. F. Busse,
am Krautmarkt No. 1080.

Frische Holsteiner Austern.
Café de Suisse.

Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen in neuer, so wie auch bestens conservirter 1840er Waare, offeriren billigst
Lischke & Stümer.

Vorzüglich schöne neue Holländische Matjes-Heringe in kleinen Gebinden billigst bei
Lischke & Stümer, Lastadie No. 230.

Weissen und gelben Robben-Thran, Meerkalbs-Thran bei Parthien und einzeln billigst bei P. W. Bette.

Neuen Rigaer Kron-Säeleinsaamen und desgleichen von 1840, offerirt billigst Wilhelm Weinreich jun.

Stralsunder Flickheringe, das Bund 3 sgr, Frauenstr. No. 908 und Mönchenbrückstr. No. 190.

Peitschen- oder Schirm-Rohr, billigst bei
Ed. Kolbe, Fischmarkt No. 959.

Brennholz-Verkauf.

24 Klafter großes Kloben-Kern-Holz, trocken, zwei und drei klüftig, von ganzen Bäumen geschlagen,
17 Klafter trockenes kiehnen Klobenholz, ein wenig kleiner,
Mehrere Klafter großes trockenes elsen Klobenholz,
Mehrere Klafter trockenes eichen Kloben- und Knorrenholz,
Mehrere Klafter trockenes buchen Kloben- und Knorrenholz,
Mehrere Klafter gespaltenes trockenes elsen Knüppelholz,
Zweizöllige Weiden und zweizöllige eschen Planken,
Mittelstarke birkene Stämme, die einmal in der Länge durchgeschnitten,
116,000 guten trockenen und heizbaren Torf.

Das Klobenholz steht auf der Ablage des Apotheker Herrn Anwandter am Stettiner Steindamm, unmittelbar am Dammschen See, und kann zu Lande in einzelnen Klaftern nach Stettin bis vor die Thüre des Käufers mit meinem Fuhrwerk gebracht werden; eben so ist das Holz im Ganzen, wenn das Wasser vom Eise frei ist, sehr bequem nach Stettin und Umgegend zu liefern. Das Nähere bei
Schenkel in Alt-Damm.

Frische süße Messinaer Apfelsinen, das Dtzd. 17½ sgr.,
frische Messin. Citronen, sehr schön, das Dtzd. 10 sgr.,
frischen besten Caviar, das Pfd. 1 Thlr.,
frische Austern und Traubenrosinen bei
C. F. Weiße seel. Wittwe,
Langebrückstraße No. 75.

Um mit unserm Lager von Brennholz gänzlich zu räumen, verkaufen wir von heute an:
die Klafter trockenes, gesundes und starkes eichen Klobenholz zu 5⅓ Thlr.,
dito elsen Klobenholz zu 5 bis 5⅓ Thlr.,
dito buchen Knüppelholz zu 5 bis 5½ Thlr.,
dito elsen und birken Knüppelholz zu 4 Thlr.
Fr. Schneider & Thiede,
im Speicher No. 43.

In der Louisenstraße No. 740, zwei Treppen hoch, steht ein Pianoforte zu verkaufen, und ist Vormittags von 10 bis 1 Uhr zu besehen.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Es soll der bisherige städtische Bauhof am Zimmerplatz mit dem Wohngebäude und dem Materialienschuppen, auf 3 event. auch auf 6 Jahre, an den Meistbietenden
den 11ten März c., Vormittags 11 Uhr,
in dem auf dem Rathssaale anberaumten Termine verpachtet werden.

Die Bedingungen werden in dem Termine vorgelegt, können aber auch vom 4ten k. M. ab auf der Registratur eingesehen werden. Stettin, den 25sten Februar 1842.
Die Oekonomie-Deputation.

Vermiethungen.

Eine alte Klempnerwerkstelle nebst Wohnung und Laden, mit Uebernahme des Vorraths, Werkzeuges und der bestehenden Kundschaft, ist zum 1sten April zu vermiethen oder zu verkaufen. Das Nähere bei
C. W. Gollnisch, Fischmarkt No. 959–60.

In dem Hause große Wollweberstraße No. 581 ist die vierte Etage, aus 4 heizbaren Zimmern, Küche, Keller und Holzgelaß bestehend, zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Kombst.

Breitestraße No. 390 ist ein Pferdestall zu 3 Pferden zum 1sten März zu vermiethen.

In unserem neuerbauten Hause ist zum 1sten April noch ein Laden mit Stube, ein Logis in der vierten Etage von 4 Stuben nebst Zubehör, sowie ein großer Keller zu vermiethen. J. F. Meier & Comp.

In der dritten Etage des Hauses Kuhstraße No. 288 sind 2 bis 3 Stuben, Kammern, Küche, Gesindekammer, Keller und Bodenraum zum 1sten April oder sogleich zu vermiethen.

Pelzerstraße No. 655, zwei Treppen hoch, sind zwei sehr freundliche, meublirte Stuben zum 1sten März zu vermiethen.

Zum 1sten April d. J. sind in der Gollnower Straße No. 140 in der 2ten Etage zwei Stuben, Alkoven, helle Küche u. s. w., für 24 Thlr. jährlich, an eine stille Familie zu vermiethen. Man melde sich im Hause unten linker Hand, beim Wirth.
Alt-Damm, den 26sten Februar 1842.